

Werkstatt-Atmosphäre

Bach-Tage-Nachtkonzert »Aus Verfall zu Neuem« zitierte Tradition und Moderne

VON CHRISTIANE GERNER

■ **Halle.** Die festen Größen im experimentellen Nachtkonzert in der katholischen Herz-Jesu Kirche waren das in Halle gern gehörte »Ensemble Horizonte« aus Detmold, seit 1990 verantwortet und beflügelt von Prof. Jörg-Peter Mittmann und einer überragend agierenden Gerhild Romberger bei ihrem zweiten Engagement bei den 49. Haller Bach-Tagen.

Das experimentelle Musizieren, bei den Horizonte-Künstlern kein Mittel zum Zweck, sondern eine tiefe Einlassung auf zeitgenössische und internationale Klangsprachen, zeigt völlig neue Dimensionen auf. Der Raum wird als wichtige Größe mit ins Konzertgeschehen integriert. Besonders das Auftaktwerk »Zeitspuren« von 2010 für Flöte, Violoncello und Ensemble vom Hamburger Komponisten Sebastian Sprenger (*1972) veranschaulichte anhand indischer Musikaspekte die ganz eigene Raumkomposition im Kirchenschiff.

„Der Verfall, aus dem Neues entsteht“, so Jörg-Peter Mittmann in seiner kurzen Einführung, das musikalische Be-

schreiben von sich entwickelnden Existenzformen, ließ sich sehr fein nachvollziehen am „himmelwärts“ von 2006, aus der Feder der japanischen Komponistin Malika Kishino (*1971) für Bassflöte, Schlagzeug und Streicher. Als Tochter eines Tempelmeisters seit Kindertagen mit der religiösen und traditionellen Ästhetik Japans vertraut, entblät-



tert Kishino in elf Minuten die Entfaltung des Lebens am Werden einer Lotusblüte. Aus dem Schlamm durch trübes Wasser hindurch zur „überirdischen“ Schönheit und Vitalität. Ein ganz besonderer Moment der Bach-Tage!

Die spontane Umstellung der Programmfolge rückte das »Mir träumte, ich müsste Abschied nehmen« aus dem Jahr

1998 von Giselher Klebe (1925 - 2009) für Alt und sieben Instrumente an den Schluss des Konzertes. Dafür erstrahlte das Klanggedicht für Flöte, Klarinette, Viola, Violoncello und Schlagzeug »Bleib, Gedankenfreund« von 2011 aus der Feder von Martin Christoph Redel (*1947). Wie ein musikalischer Maler skizziert Redel hier die Stimmungen von Klopstocks Gedicht »Die frühen Gräber« und „zerlegt“ anhand der kleinsten Verseinheit, dem „Wortfuß“ des Dichters, entsprechende Klangsequenzen.

Räumliche Gänsehaut-Erfahrungen stellten sich bei der Mittmann'schen Eigenkomposition »Dem Unendlichen« von 2009 – ebenfalls basierend auf gleichnamigem Klopstock-Text – ein. Die unglaublich erfahrene Stimme der Gerhild Romberger ließ viel Raum für schicksalshafte Empfindungen und einer hymnischen Öffnung für das Göttliche. Eine unglaublich tiefe und berührende Variante des »Transformations«-Themas brach sich Raum und faszinierte das versammelte Musikpublikum. Langer Applaus dankte für puristische Brillanz auf dem Weg in die Zukunft der Musik.



Ensemble Horizonte: Unter der Ägide von Professor Jörg-Peter Mittmann wurden Raum- und Klangsphären im Nachtkonzert am Donnerstagabend in der Herz-Jesu-Kirche ausgelotet.

FOTO: C. GERNER